Preis 25 Gr oder 1 Kč **Porto pauschaliert.**

TESCHNER ZEITUNG

Unparteiisches Organ **Erscheint jeden Sonntag**

Insertionspreis: Pro *mm.* Zeile Zł. 0·40 oder Kč. 1·50

Herausgeber u. verantwortl. Redakteur **Jakob Reichmann**
Redaktion und Administration: Cieszyn, Sejmowa 8.
Vertretung für Čech. Teschen: Spezialbüro „Union", Breite Gasse 3. Tel. 103

Pränumerationspreis: Monatlich 1·23 Zł. oder 5 Kč

Jahrgang 1931 Sonntag, den 22 November Nr. 47.

Lokales

CIESZYN. *(Plötzlicher Tod des Pfarrers von Roppitz.)* Der in weiten Kreisen bekannte und wegen seiner besonderen Charaktervorzüge hochverehrte Pfarrer von Roppitz Franz Moroń ist während einer kathol. Dilettantenvorstellung, bei der er in opferwilliger Weise als — Souffleur mitwirkte, plötzlich im Souffleurkasten einem Herzschlage erlegen. Er stand im 45. Lebensjahre.

— *(Sammeltag für lungenkranke Kinder am 29. d. M.)* Viele arme, unterernährte, skrophulöse Kinder darben u. hungern. Kein Sonnenstrahl erhellt ihr düsteres Leben. Sie bangen um ihre Gesundheit und müssen gefaßt sein, dem Würgeengel Tuberkulose zu verfallen. Diesen armen Wesen ihr schweres Los zu erleichtern, ist Menschenpflicht. Darum hilf mit, das Schicksal dieser kranken Kinder zu bessern. Ermögliche es dem Verein für Lungenkranke, ihnen wenigstens zum Weihnachtsfeste eine bescheidene Freude zu bereiten. Beteilige Dich an der Sammlung für die kranken Pfleglinge mit einer kleinen Gabe. Gott wird es Dir lohnen! — Die Vereinsleitung.

— *(Antisemitische Exzesse in Cieszyn.)* Am Dienstag war Cieszyn der Schauplatz antisemitischer Ausschreitungen. Nach einer Trauerandacht, die seitens der Studentenschaft der landwirtschaftlichen Schule für den in Wilna durch einen Steinwurf ums Leben gekommenen Studenten Wacławski abgehalten wurde, demonstrierten die Teilnehmer auf dem Ringplatze, wobei die „Rota" gesungen und antisemitische Rufe ausgestoßen wurden. Abends durchzogen die Studenten, denen sich auch Mittelschüler (!) und allerlei Straßenpöbel angeschlossen hatten, die Stadt, wobei an jüdischen Geschäften, an dem orthodoxen Bethause und an der Synagoge Fensterscheiben durch Steinwürfe zertrümmert wurden. Die Polizei stellte sich den Demonstranten vielfach in den Weg, war aber viel zu schwach, um sie zerstreuen zu können. Am Alten Markt drangen Studenten in die Koscherrestauration, wo ebenfalls Scheiben eingeschlagen worden waren, ein und blockierten das Lokal. Erst am späten Abend, als die Unruhen auf dem Ringplatz immer ärger wurden, ging die Polizei mit gefälltem Bajonett vor und zerstreute die Demonstranten. Die isr. Kultusvertretung hat in ihrer Vollsitzung am Mittwoch eine Resolution beschlossen, in der die getroffenen Vorbeugungsmaßnahmen als ungenügend bezeichnet und der dringende Appell an die Behörden gerichtet wird, die Ausschreitungen mit der ganzen Schärfe des Gesetzes zu ahnden.

— *(Handtäschchen-Raub.)* Der Kaufmannsgattin Frau Prchala wurde am Mittwoch abends auf dem Heimwege vom Geschäfte nach ihrer Wohnung in der Freistädterstraße nächst dem Reiterdenkmale das Handtäschchen entrissen, worauf der Täter in der Dunkelheit verschwand. Das Täschchen enthielt glücklicherweise nicht die Tageslosung, auf die es der Räuber wohl abgesehen hatte, denn Herr Prchala war mit derselben noch im Geschäfte zurückgeblieben. Die Beute bestand daher nur aus dem Betrage von 13 Zł und einem Schlüsselbund.

— *(Waldbrand.)* Am 12. d. M. brach in den Waldkulturen des Herrn Bruno K o n c z a k o w s k i und des Herrn Karl C h o r n a in Brenna ein Brand aus und vernichtete ca. 500 Bäumchen des Jungwaldes. Als Ursache wird unvorsichtiges Wegwerfen eines brennenden Zigarettenstummels oder Zündhölzchens angenommen. Der Schaden ist nicht bedeutend.

— *(Danksagung.)* Herr Erhard Liebermann-Heine hat das Reinerträgnis des von ihm am 15. d. M. in Č.-Teschen veranstalteten, von schönem Erfolge gekrönten Tanz-Tee-Nachmittags im Betrage von 150 Kč dem jüdischen Krankenpflegeverein übergeben. Der genannte humanitäre Verein bringt dem Spender hiefür den wärmsten Dank zum Ausdrucke.

— *(Der „Halka"-Film in Cieszyn.)* Auf seinem Siegeszug durch Polen gelangt auch der berühmte „Halka"-Film ab Freitag, den 20. d. M. im Elektr. Theater in Cieszyn zur Aufführung. Dieser Film war überall ein sensationeller Erfolg. Die prächtigen Landschaftsbilder aus der hohen Tatra, das vorzügliche Spiel der Darsteller, die dem Film genau angepaßte Musik nach der weltberühmten Oper, hinterlassen einen bleibenden Eindruck auf den Besucher. Besonders hervorzuheben sind die Solo- und Chorgesänge während der Filmvorführung. Ein verstärktes Orchester illustriert den Film. Jeder Theater- und Kinofreund kommt auf seine Kosten und wird zufrieden sein.

— *(Aus dem jüd. Kultus- u. Vereinsleben.)* (Gebetordnung.) Ab Freitag den 20. d. M. beginnt das Abendgebet bis auf weiteres um 4 Uhr nachmittags.

(Konstituierung der Kultusgemeinde-Vertretung.) Am Mittwoch abends fand die konstituierende Sitzung der neuen Kultusvertretung statt. Den Altersvorsitz führte Herr Dr. Ludwig Müller. Zunächst erstattete der bisherige Regierungskommissär Herr Dr. Emil Adler einen überaus interessanten Bericht über die durch ihn geführte Verwaltung. Der Bericht, aus dem hervorging, daß der Regierungskommissär ungemein energisch und erfolgreich gewirtschaftet hat, wodurch die Gemeinde über einen erheblichen Reservefond verfügt, wurde mit größtem Interesse aufgenommen. Dem scheidenden Regierungskommissär wurde vom Alterspräsidenten Herrn Dr. Müller der lebhafteste Dank für seine mühevolle und von so schönen Erfolgen gekrönte Tätigkeit ausgesprochen. Hierauf wurde an die Konstituierung der Kultusvertretung geschritten. Zum Kultuspräsidenten wurde einstimmig Herr Dr. Ludwig Müller, zum Vizepräsidenten Herr Dr. David Sandhaus, zu Vorstandsmitgliedern die Herren Dr. Emil Pastor, Bruno Schramek und Maximilian Hartmann gewählt. Mit dem Amte von Tempelvorstehern wurden die Herren Dr. Emil Pastor und Redakteur Jakob Reichmann, mit dem Amte eines Friedhofsvorstehers Herr Adolf Rosthal betraut. Außerdem wurden die Wahlen in die verschiedenen Kommissionen vorgenommen. Die Sitzung, auf die wir noch zurückkommen werden, nahm einen würdigen und harmonischen Verlauf.

ČECH.-TESCHEN. *(Todesfall.)* Hier starb im Alter von 73 Jahren der Obermaschinenmeister i. P. Herr Heinrich S c h m i d t, eine allgemein bekannte u. beliebte Erscheinung.

— *(Gertrud Bodenwieser)* mit ihrer Tanzgruppe kommt am Samstag, den 29. d. M. zu einem einmaligen Gastspiele nach Č.-Teschen. Diese Nachricht wird nicht verfehlen, bei unserem Publikum Freude und Interesse zu erwecken, da uns die reizenden Künstlerinnen von ihrem letzten Tanzabende in angenehmster Erinnerung sind. Der Abend war Sonderklasse, erhob sich über alles Herkömmliche dieser Art und es fanden die durchwegs fesselnden Darbietungen stürmischen Beifall. So viel Schönheit, Anmut und Grazie wird man selten bei einem Ensemble vereinigt finden. Karten in der Buchhandlung Hutterer, Sachsenberg.

— *(Groß und Klein)* rüstet — wie uns die Frauen-Föderation W. I. Z. O. mitteilt — zu dem am 6. Dezember stattfindenden Chanukah-Kinderfeste im Saale Bezručgasse. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange

Was der Kuba Neues erzählt.

Mein Freund Niedopytalski wies mit seinem Spazierstöcklein nach den zerdroschenen Fensterscheiben einer hiesigen Kawiarnia und sagte: „Panie Dobrodzieju, Scherben bringen Glück, pflegt man zu sagen, aber meiner Geldbörse haben diese Scherben leider Pech gebracht!" — Ich machte große Augen. „Woso?" fragte ich erstaunt. — Mein Freund Niedopytalski zuckte die Achseln. „Eine Wette habe ich verloren", erklärte er verärgert, „und muß 20 Złoty bezahlen. Zwikkelrot wird sich freuen, daß er so leicht zu dem Geld kommt. Wir lasen im Kaffeehaus die Zeitungen und Zwickelrot bemerkte zu den Studentenkrawallen in Warszawa, Wilno

und Kraków: „Herr Niedopytalski, Sie werden sehen, das kommt auch zu uns!“... „Was Ihnen nicht einfällt“, habe ich ausgerufen und habe mich immer mehr in Oppositionseifer hineingeredet, „Panie Dobrodzieju, ja przecież znam naszych Cieszyńskich akademików, to są synowie z najlepszych rodzin o dobrem wychowaniu; to nie są jacyś gnojówkarze albo jacyś wolorze, żeby wyprawiali uliczne awantury, a wykluczonem jest, żeby odgrażali się żydom albo żeby im szyby porozbijali. Takiego chacharstwa i świństwa plamiącego polskie imię się absolutnie nie spodziewam ze strony naszych akademików Cieszyńskich, ludzi o wysokiej kulturze!“... „Und Sie haben die Wette verloren?“ sagte ich teilnehmend... „Nur teilweise, Panie Dobrodzieju, nur teilweise“, erwiderte Niedopytalski, „man kann doch nicht alle in einen Topf werfen. Der anständige Teil der Studentenschaft hat sich an den Exzessen nicht beteiligt. Also kriegt Zwickelrot bloß einen prozentuell festzustellenden Teilbetrag von den gewetteten 20 Złoty.“ — Wasserstrahl strich sich seinen schönen langen braunen Bart und meinte: „Mboh! Was liegt an die paar Scheiben! Soll Grünfeld und Krisch und Jendrisek verdienen! Es is sehr schön von die Herrschaften, daß se bei de schwere Zeiten auch das deitsche Gewerbe tun unterstützen. Ärger is die Majße (Geschichte) mit der koschern Restauracje von Gängern, was is von de Demonstranten trejfe gemacht geworden, nachdem die Restauracje war an jenem Abend e Chaserstall, e świnski chlewek. Der arme Gänger hat zu tun gehabt, bis er de Restauracje nach de Chasejrim wieder gekaschert (koscher gemacht) hat.“ — Ich lächelte. „Sehen Sie mal“, sagte ich, „das kann dem Koscherrestaurateur Landau am Osmek in Tschechischteschen, wo man die guten Fisch bekommt, nicht passieren, denn Tschechischteschen hat keine Akademie. Dafür schaffen sich die Tschechischteschner andere praktische Sachen an. Sogar eine Rettungsgesellschaft für insolvente Kaufleute haben sie schon dort. Und nächstens wird eine Rettungsgesellschaft für Ehemänner, die bei Seitensprüngen einen Unfall erleiden, gegründet. Eben jetzt ist ein solcher Fall in aller Munde. In dem betreffenden Scheidungsprozesse spielt ein zärtlicher Brief eine Rolle, die die Gattin aufgefangen hat. Der Gatte wieder behauptet, das sei kein Liebesbrief, nur ein platonischer Gedankenaustausch.“ — Wasserstrahl strich sich schmunzelnd seinen schönen langen braunen Bart und sagte: „Mboh! Kommt mer gerad eso vor, wie der Prozeß um den Schofar. In e jüdischen orthodoxen Gemeinde war eine Prügelei und dabei ist ein Schofar zerbrochen geworden. Der Rebbe sollte bei Gericht als Sachverständiger klar machen, was eigentlich ein Schofar ist. „E Schofar is eben e Schofar, man blost damit!“ — „Ach so, also eine Trompete?“ — „Nü, Herr Richter, wenn Se grad wollen, soll es sein e Trompet'.“ — „Also, Verehrtester, so kommen wir nicht weiter. Ist ein Schofar eine Trompete oder nicht?“ — „Herr Richterleben, das frag ich auch. Is e Schofar e Trompet'?!“ *Kuba.*

Drukarnia Pawła Mitręgi w Cieszynie.